

Jahresbericht der Basler Hebelstiftung über das Jahr 2017

Im Berichtsjahr konnten sämtliche in der Jahressitzung vom **31. Januar** besprochenen und verteilten Aufgaben realisiert werden.

Der Auftakt unserer nach aussen sichtbaren Tätigkeit war wiederum der Hebel-Abendschoppen **am 3. Mai**, der traditionsgemäss im Refektorium des Museums Kleines Klingental abgehalten wurde. Das Programm, das die Hebellesung rahmte, stand unter dem Motto 'Aus den eigenen Reihen': Stiftungsrat Remy Suter berichtete über den Binninger Pfarrer und Dichter Jonas Breitenstein (1828-1877) – einem grossen Verehrer von Johann Peter Hebel – der sich von dessen Werk inspirieren liess, ihn aber nicht kopierte. Für den musikalischen Teil sorgten Stiftungsrat Sebastian Mattmüller mit einem Liederprogramm, am Flügel begleitet von seinem Bruder Beat Mattmüller. Den Weisswein, der am anschliessenden Apéro von den in Scharen erschienenen Besuchern genossen werden konnte – ein am Tüllinger Hügel gewachsener und von Winzer Karlheinz Ruser gepflegter Gutedel – hatte Stiftungsrat Albert M. Debrunner grosszügig gesponsert. Vorbereitet hatte den Apéro Ursula Rogg mit einem eingespielten Helferteam. Die zahlreichen süssen Gugelhöpfe hatten Mitglieder des Stiftungsrats beigesteuert und die ebenso zahlreichen Speckgugelhöpfe hatte Liselotte Reber-Lieblich gebacken.

Die Delegation, die sich am Samstag, **6. Mai** in der Hausener Festhalle einfand, um dem Hebelabend beizuwohnen, freute sich mit Beatrice Mall-Grob, die während zehn Jahren die Basler Hebelstiftung präsidierte und der nun von der Gemeinde Hausen i.W. die Hebel-Gedenkplakette verliehen wurde. Die humorige Laudatio hielt Stiftungsrat Willi Schläpfer.

Während in Basel das grüne von Gärtnermeister Marcel Schweizer gespendete Kränzchen um die Erinnerungstafel am Hebelhaus (Totentanz 2) an den Geburtstag des Dichters erinnerte, wurde in Hausen die Basler Hebelstiftung wie jedes Jahr aktiv und erinnerte mit dem Ausrichten des Hebelmähli für die Alten Mannen und Alten Frauen an den Ursprung der Festivitäten am **10. Mai**. Diese Tatsache erwähnte der Berichterstatter während seiner Ansprache in der Festhalle. Herzliche Worte richtete Astrid Elke an die Alten Mannen und Alten Frauen, die sich im katholischen Pfarrheim zum Mähli an die Tische gesetzt hatten. Dass nicht nur zu Hebels Zeiten Gauner ihr Unwesen trieben, sondern noch heute, führte sie anhand von Beispielen aus den Tageszeitungen auf. Am Dichtermähli überbrachte Remy Suter die Grüsse der Basler Hebelstiftung. Am Vormittag des **11. Mai** trafen sich die Alten Mannen im 'Adler' zum Znüni, das Liselotte Reber-Lieblich gemeinsam mit der Gemeinde Hausen gestiftet hatte. Der Schreibende nahm ebenfalls daran teil.

Zu einem 'Freudigen Mittagsstündchen' im Zeichen Hebels hatten am Donnerstag, **15. und** am Dienstag, **20. Juni** Remy Suter und Beat Trachsler erfolgreich ins Restaurant 'zum Tell' eingeladen.

Am Sonntag, **1. Juli** lud die Hebelkommission von Hausen die Basler Hebelstiftung zur Wanderung auf den badischen Belchen ein. Im 'Belchenhotel Jägerstüble' genoss die Gesellschaft das gute Essen bei guten Gesprächen.

Am **22. September** war die Stiftung wiederum an zwei Terminen präsent. Am Nachmittag begrüsst die Stifterin Liselotte Reber und Astrid Elke die Alten Frauen zum Zvieri und am Abend lud Beat Trachsler die Hebelkommission Hausen zum Hebel-Vesper ein, das er vor 26 Jahren gestiftet hatte.

An der Planungssitzung vom **24. August** beschloss der Stiftungsrat, die Druckkosten für den Johann Peter Hebel gewidmeten Kulturstadtplan aus dem Dr. Walter Riess-Fonds zu finanzieren.

Die beiden Herausgeberinnen Franziska Schürch und Isabel Koellreuter hatten um einen Zuschuss zur Realisierung des Projekts gebeten. Als Verfasser des Textes hatten sie Roger Ehret gewonnen. Die Vernissage fand am **7. Dezember** in der Café-Bar Hebel am Petersgraben im Beisein von Liselotte Reber, Daniel Kriemler und Sebastian Mattmüller statt.

Ich schliesse den Jahresbericht mit Worten des Dankes, die sich an die Hebelfreundinnen und Hebelfreunde richten, welche uns durch ihre Teilnahme am Abendschoppen ideell und durch hilfreiche Spenden auch finanziell unterstützen und damit unsere Bemühungen, das Werk des Dichters nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Einschliessen in meinen Dank möchte ich ferner den Stiftungsrat für seine Hilfe bei der Erledigung der regelmässig anfallenden Arbeiten. Und schliesslich soll ein besonderer Dank ausgesprochen sein an Herrn Dr. Caspar Zellweger sowie Frau Beatrice Leonhardt, die dafür besorgt sind, dass unser Jahresbericht im Jahresbericht der FAG abgedruckt wird.

Der Stiftungsrat setzte sich 2017 wie folgt zusammen: Dr. Beat Trachsler (Präsident); lic. phil. Andreas Lang (Vizepräsident); Dr. Albert M. Debrunner; Dr. Astrid Elke; Dr. Daniel Kriemler; Sebastian Mattmüller; lic. phil. Liselotte Reber-Liebrich; Ursula Rogg; lic. phil. Willi Schläpfer; Rudolf Schneider (Kassier); Remigius Suter; lic. phil. Dominik Wunderlin.

Beat Trachsler